

POPULISMUS

Mit den neuen Kultur- und Vermittlungstechniken (→ QBL 12 Eine neue Kulturtechnik und ihre Folgen) ist der Populismus in eine neue Phase getreten, die geeignet ist, Grundlagen der Demokratie zu unterminieren – und zwar mit demokratischen Mitteln.

In der ganzen Menschheitsgeschichte gab es schon populistische Maßnahmen. „Brot und Zirkusspiele“ sind das geläufigste Beispiel aus dem alten Rom. Alle diese Maßnahmen waren jedoch punktuell eingesetzt. Die neuen Möglichkeiten des Populismus sind jedoch dadurch gekennzeichnet, dass sie subversiv-subtil wirken und oft gar nicht als solche wahrgenommen werden. Zudem sind sie in der Regel auf Dauer angelegt, vergleichbar den Manipulationen, welchen wir durch die Werbung ausgesetzt sind (→ QBL 50 Verdummung als Prinzip). **Insofern sind Populismus und Manipulation eng verschwistert.**

In einer Demokratie ist es sehr schwer, sich gegen populistische Unterwanderung zu wehren, weil mittlerweile sich auch die „regulären“ Parteien, in schamloser Weise oft, dieses Stimmenfangmittels bedienen. Politiker werden geradezu fürs Fernsehen getrimmt, damit sie bei den Wählern ankommen; welche „Botschaft“ sie überbringen, ist bei solchen **Talkshow-Politikern** sekundär. So ist es verständlich, dass Populismus ganz besonders dort gedeihen kann, wo der Bürger durch seine Regierung schlecht informiert ist.

So wird es schwer, herauszufinden, wer in Wahrheit gegen die Interessen des Volkes zu handeln beabsichtigt. Der Soziologe Heinz Steinert war es, der darauf hingewiesen hat, dass mit Populismus auch gemeint sein kann, **gegen die Interessen der Bevölkerung zu verstoßen.**

So können wir ein Auseinanderdriften der Interessen zwischen Politiker und Wähler feststellen. Zwar soll der Politiker stellvertretend den Willen seiner Wähler repräsentieren. Sein wirkliches Ziel ist jedoch, den gut dotierten Posten, für den wenig Vorbildung nötig ist, möglichst schnell zu

erreichen und dauerhaft bei Absicherung der Zukunft besetzt zu halten. Insofern ist er geradezu gezwungen, populistisch aufzutreten. Der Wähler dagegen möchte seine Interessen bestens, durchsichtig und kontrollierbar sowie mit vernünftigem Aufwand verwaltet sehen. Würde der Politiker diese Aufgabe „wahrhaftig“ ausführen, so wäre er unter dem heutigen System sehr schnell weg vom „gedeckten“ Tisch.

Besonders soll darauf hingewiesen werden, dass diese Diskrepanz und die starke Wirkung des Populismus für die Form der direkten Demokratie (→ 39 Direkte Demokratie) besonders gefährlich ist. Sicherlich wird man bei dieser Demokratieform sich Gedanken um entsprechende „Filter“ machen müssen.

Denn die Verführbarkeit eines Volkes ist ein ganz besonderes Kapitel. Es ist nicht schwer, es dahin zu bringen, die Gesetze der Humanität bewusst zu missachten. Ein – wie er sich selbst bezeichnete – unbekannter Gefreiter hat dies (wenn auch durch US-Banker finanziert) vermocht, legal mit demokratischer Mehrheit an die Macht zu kommen und das, obwohl neben den populistischen Programmen, die teilweise als extrem sozialrevolutionär zu bezeichnen sind, auch die verqueren Machtvorstellungen offenkundig waren, wie sie in „Mein Kampf“ nachzulesen sind. Hitler kam demokratisch zur Macht, das kann nicht oft genug wiederholt werden.

Nach Ende des verheerenden Krieges schloss sich daran die Frage an, ob „so etwas“ wieder geschehen könne; diese Frage wurde zuversichtlich mit „Nein“ beantwortet. Diese Antwort ist falsch. Zwar kann „genauso etwas“ sich wohl kaum wiederholen, im Prinzip jedoch und zwar sogar dauernd sehr wohl. Im Gegenteil, wir sind heute durch den Einsatz der Medien eher gefährdet als früher.

Nun sind die populistischen Methoden Hitlers heute ziemlich überholt, weil sie deutlich das zu erkennen gaben, was beabsichtigt war. Heutzutage und nicht erst seit gestern sind verdeckte populistische Strategien

gang und gäbe, wie als Beispiele der angeblich heimtückische Überfall auf Pearl Harbour und die Diskriminierung Wilhelm II als großenwahnsinnigen Kriegstreiber beweisen.

Diese beiden Beispiele hatten immerhin noch traditionelle kriegerische Auseinandersetzungen zur Folge und trugen zusätzlich weitere Kriegskeime in Folge ihrer „Friedensverträge“ in sich, waren also immerhin an den Folgen im Nachhinein als populistische Strategien zu erkennen. Die aktuellen populistischen Einsätze finden an anderen Fronten statt, beispielsweise der des Konsums.

Denn Populismus ist mittlerweile ein Universalmittel geworden, das Gebiete besetzt, in denen es früher wenig zu suchen hatte. Unter Adaption des Begriffs hat sich eine ganze Pop-Kultur etabliert. So hat der Populismus mit Tomatendosen in Museen Einzug genommen, nicht mit solchen, die irgendein beliebiger Verbraucher dort hinterlassen hat, sondern wenn dies ein marktgängiger Künstler (stellvertretend) erledigte. Selbst in die Architektur hat der Populismus – hauptsächlich in der Theorie – Einzug gefunden. So lautet beispielsweise das Motto des bekannten US-Büros Venturi & Scott-Brown „gewöhnlich und hässlich“.

Es ist leicht zu erkennen, **dass Populismus hauptsächlich auf Macht und Markt zielt. Insofern ist er ein Instrument des gegenwärtigen Kapitalismus.**

Wir dürfen aber nicht den Fehler machen, Populismus mit einigen Trendsettern, die ihr schamloses Spiel mit den Ängsten (der zuvor desinformierten) Bürger treiben und die sich das Mäntelchen „Einervonuns“ umhängen, gleichzusetzen, diese Pseudoanwälte der „schweigenden Mehrheit“. Nicht Hitler und Haider mit ihren hetzerischen Stammtischparolen waren/sind die eigentliche Gefahr, sondern der **Populismus als Prinzip**, welcher in der Lage ist, nicht nur unsere Demokratie zu unterhöhlen, sondern auch unsere Gesellschaft zu vergiften und das Miteinander der Menschen zu lächelndem Gefälligkeit herabzuwürdigen. Gerade deshalb: